№ 19. Sonntag, den 22. Januar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

1[illegible]. Sitzung vom 20. Januar.

Eingegangen ist das Gesetz betr. Revision des Invaliditätsgesetzes.

Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält die Ermächtigung, den Kaiser zu seinem demnächstigen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Etat des Reichsamts des Innern. Titel Staatssekretär.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) wendet sich zunächst gegen einige Punkte der gestrigen Ausführungen Rösickes. Die Angriffe des Abg. Rösicke gegen den Zentralverband deutscher Industrieller seien vollständig unberechtigt; ebenso unberechtigt und falsch sei die Behauptung, daß die bekannten Februarerlasse noch nicht erfüllt seien. Es habe überhaupt Niemand in diesem Hause das Recht, diese Erlasse authentisch zu deklariren. Redner verbreitet sich weiter über verschiedene Fälle von Terrorismus gegen Arbeitswillige in Kiel, Berlin, Spandau, Torgelow.

Abg. Zubeil (Soz.) beleuchtet die übermäßig lange Arbeitszeit und das frühzeitige Hinsiechen der Ziegeleiarbeiter und weist darauf hin, daß ein Bergarbeiter für 3,50 M. täglich sein Leben beständig aufs Spiel setze. Redner bespricht noch die Zuchthausvorlage und fragt, warum man denn zögere, das Schreckgespenst endlich hervorzubringen.

Vizepräsident v. Frege erklärt den Ausdruck „Schreckgespenst" für unparlamentarisch. (Lebhafte Unruhe und große Heiterkeit.)

Abg Zubeil (Soz.) fortfahrend, was man von dem Terrorismus der Arbeiter sage, sei Uebertreibung.

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet, daß bezüglich der Verhältnisse der Ziegeleiarbeiter weitere Maßnahmen erwogen würden.

Abg. Heyl v. Hernsheim (ntl.) bemerkt, der Sekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Herr Bueck, habe die neulichen sozialpolitischen Aeußerungen des Abg. Bassermann in einer Weise kritisirt und ausgelegt, welche das lebhafteste Mißfallen seiner Fraktion erregt habe. Er habe es so dargestellt, als ob die Bassermannsche Rede einen Gegensatz zu dem bisherigen Vorgehen der Partei in sich schließe. Herr Bassermann habe durchaus im Sinne der Partei gesprochen. Redner wendet sich nun gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten. Ein Stillstand in der sozialpolitischen Gesetzgebnng liege nicht vor, und bemerken wolle er noch, daß gegen die sozialdemokratische Elendstheorie die Millionen sprächen, welche die Sozialdemokratie für Agitationszwecke ausgebe.

Abg. Hitze (Zentr.) führt aus, auch das Zentrum habe seine Schlußfolgerungen aus den Erlassen gezogen, aber in ganz anderem Sinne wie Herr von Stumm, so z. B. mit dem Zentrumsantrage wegen der Arbeiterkammern. Was die geforderten Zwangsgesetze anlange, so sei das Zentrum bereit zu gewissen schärferen Bestimmungen, wenn die Rechte den Arbeitern auch die von denselben gewünschten Organisationen, die Berufsvereine, zugeständen. Auch müsse die Nothwendigkeit der betreffenden Bestimmungen bewiesen werden. Redner hält weiter für geboten die Ausdehnung der Arbeiterschutzvorschriften über Beschäftigung von weiblichen und jugendlichen Personen auch auf Betriebe mit Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren.

Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen den seiner Partei gemachten Vorwurf, daß sie alle sozialpolitischen Gesetze abgelehnt hätte. Sie thue dies stets Gesetzen gegenüber, die ihren Anforderungen nicht entsprächen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten seien von ihren Wählern nicht in den Reichstag geschickt worden, um nationalliberale Gesetze zu machen. (Heiterkeit.) Herr v. Stumm wolle er fragen, weshalb er nicht auch anstrebe, daß Sozialdemokraten nicht mehr als Soldaten ausgehoben werden könnten. (Heiterkeit.) Dem Einflusse des Herrn v. Stumm sei es zuzuschreiben, daß die kaiserlichen Erlasse von 1890 nicht nur nicht ausgeführt, sondern zum Theil sogar in ihr Gegentheil verkehrt seien. Heutzutage werde Politik gewissermaßen auf Spaziergängen gemacht. Herrn v. Stumms Einfluß sei größer, als der des Reichsamts des Innern und des Reichstages. Er allein sei jetzt Trumpf und deshalb stehe die Sozialpolitik still.

Abg. Zwick (frs. Vp.) hebt hervor, daß auch seine Partei mit der Weiterentwickelung der Sozialpolitik einverstanden sei, wenn sie auch nicht allen Einrichtungen der Neuzeit zustimmen könne. Für durchaus segensreich hielten seine Freunde die Thätigkeit der Gewerbeaufsicht im Interesse der Einschränkung der Kinderarbeit. In Berlin arbeiteten 25 000 Schulkinder, davon 7500 Mädchen. Bei den Mädchen bringe die Beschäftigung ganz früh am Morgen, vor 6 Uhr, besonders auch Gefahren für die Sittlichkeit mit sich. Demgegenüber müsse energisch vorgegangen werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont, bei den verbündeten Regierungen schwebten augenblicklich Erwägungen darüber, ob es zweckmäßig sei, die Kinderarbeit gänzlich zu verbieten, es sei dabei in Betracht zu ziehen, daß damit auch das erziehliche Moment, das zweifellos in der Kinderarbeit liege, beseitigt werden würde. Anerkannt werde auch bei den verbündeten Regierungen, daß die übermäßige Kinderarbeit auch in den Familien, wo sie besonders schädlich wirke, beseitigt werden müsse. (Beifall.)

Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Mittwoch eine einstündige Unterredung mit dem englischen Botschafter Lascelles.

Die Novelle zum Alters- und Invalidengesetz ist am Freitag dem Reichstag zugegangen.

Als Zuschuß zur Restauration des Reichstags hat der Gesammtvorstand des Reichstags beschlossen, den Kellnern außer freier Station 2 Mk. täglich zu gewährleisten, wovon die Hälfte der Restaurateur, die andere Hälfte die Reichskasse tragen soll.

Aus dem Bericht über den Betrieb der preußischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahr 1. April 1897/98 sind folgende Einzelheiten von besonderem Interesse: Es wurden im Rückfahrtverkehr 107 566 967 Personen befördert gegen 94 348 034 im Vorjahr. An der Gesammteinnahme aus der Personenbeförderung ist der Verkehr auf Rückfahrkarten mit 34,89 gegen 33,57 pCt. im Vorjahre betheiligt. Nach der Gattung der Rückfahrkarten entfallen von den 229 380 028 Fahrten 23,25 pCt. auf Arbeiterwochenkarten, 3,46 pCt. auf Arbeiterrückfahrkarten und 2,34 pCt. auf Schülerkarten: Fahrscheinhefte wurden im Jahre 1897/98 430 474 oder 5,22 pCt. mehr als im Vorjahre verausgabt. An Platzkarten wurden verausgabt 1 745 330 Stück, das ist 0,26 pCt. weniger als im Vorjahre; in letzterem hatte die Berliner Gewerbe-Ausstellung einen ausnahmsweise hohen Verkauf von Platzkarten zur Folge gehabt. In den Schlafwagen betrug die Anzahl der Reisenden 113 698 oder 4,20 pCt. mehr als im Vorjahre. Staatsseitig wurden 15 Schlafwagenkurse betrieben mit im ganzen 66 Schlafwagen; außerdem waren weitere 4 Kurse im Betriebe der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. An Bahnsteigkarten wurden 18 340 940 verkauft gegen 17 464 836 im Vorjahre. Die Einnahme der Eisenbahnverwaltung aus den Bahnwirthschaften betrug 3 642 905 M. gegen 3 336 229 Mark im Vorjahre.

Dem Charfreitag den Charakter eines allgemeinen Feiertags für den ganzen Umfang des preußischen Staatsgebiets zu geben, ist ein Gesetzentwurf bestimmt, den der Kultusminister dem Herrenhause hat zugehen lassen. Bisher wird der Charfreitag nicht als gesetzlicher Feiertag in Theilen der Rheinprovinz, namentlich auf der linken Rheinseite, und in den ehemals kurtrierischen Aemtern, sowie Theilen der Provinzen Posen, Westfalen, und einigen andern kleinen Bezirken angesehen. Die kirchlichen Vorschriften über die Feier des Charfreitags sollen durch die beabsichtigte staatliche Maßregel nicht berührt werden.

Ueber die Aenderung des Bankgesetzes erfährt die „Frankf. Ztg.", daß die 30 Millionen Mark neuer Antheile den alten Antheilseignern angeboten werden sollen mit einem Aufgeld zu Gunsten des Reservefonds. Das steuerfreie Notenkontingent soll von 293 400 000 Mark auf 400 Millionen Mark erhöht werden. Den Privatnotenbanken will der Entwurf die Verlängerung des Notenprivilegs nur dann gewähren, wenn sie sich verpflichten von 1901 an nicht mehr billiger zu diskontiren als die Reichsbank.

Die Zahl der Postbeamten erfährt, abgesehen von Unterbeamten, nach dem Etat für 1899 eine weit geringere Vermehrung als in den Vorjahren. Während 1896/97 1968, 1897 2265, 1898 2195 Beamte hinzukamen, findet 1899 nur eine Vermehrung um 246 Stellen statt. Bei den Unterbeamten dagegen beträgt die Vermehrung nach wie vor auch für 1899 2800.

Wie der „Freis. Ztg." aus Lübeck mitgetheilt wird, sind bei der Vorstandswahl der dortigen Schuhmacherinnung, welche nach der Umwandlung in eine Zwangsinnung kürzlich stattfand, größtentheils Sozialisten gewählt worden. Bisher hatten Konservative und Antisemiten die Führung der Innung.

Mit der Entwicklung unserer Kolonien ist selbst der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft nicht zufrieden. Nach einem Bericht der „Nat. Ztg." ergab die Besprechung von Deutsch-Südwestafrika als Gesammtbild der Lage der Kolonie wenig wirthschaftliche Entwickelung, geringe eigene Einnahmen (rund 600 000 Mark) erhebliche Kosten (Zuschuß 7 Millionen), die Verwaltung verschlingt fünfmal soviel als einkommt. Es wurde beklagt, daß der Gouverneur die wirthschaftliche Entwickelung des Landes in erster Linie von der Regierung erwarte und den Privatunternehmungen z. B. der Siedelungsgesellschaft nicht so fördernd gegenüberstehe, wie das Wissmann und Liebert in Ostafrika gethan hätten. Getadelt wurden die zu hohen Zölle, die zu hohen Tarife für die projektirte Eisenbahn. „Weniger schlimm" sehe es in Kamerun aus. Die Zölle haben zwar mehr gebracht als im Vorjahre, aber das sei nicht der Hebung der Kolonie, sondern der Einführung eines neuen Tarifes zuzuschreiben. Bei Togo konstatirte der Berichterstatter einen völligen Stillstand der Entwicklung, der von einer Seite mit der Dürre entschuldigt wurde.

Aus Samoa wird jetzt die Nachricht bestätigt, daß am 1. Januar ein Kampf stattgefunden hat, nachdem Tags zuvor der Oberrichter Chambers die mit sechsfacher Mehrheit erfolgte Königswahl Mataafas umgestoßen und Tanu, den minderjährigen Sohn Malietoas, zum König erklärt hatte. Irgend welches Eigenthum von Weißen ist bei den Unruhen nicht beschädigt worden. Die drei Konsuln haben die Mataafa-Leute unter Leitung des Munizipalpräsidenten als provisorische Regierung anerkannt. Tanu, Tamasese und Oberrichter Chambers begaben sich an Bord des englischen Kriegsschiffes „Porpoise", worauf die provisorische Regierung das Obergericht schloß. Am 7. Januar wurde gegen den Protest des Munizipalpräsidenten das Obergericht durch eine vom Kriegsschiff gelandete Abtheilung geöffnet, nachdem die samoanische Wache abgezogen war. — Nach einem Reuter-Telegramm aus Auckland betrugen die Streitkräfte Mataafas bei dem Zusammenstoße mit den Anhängern Malietoa's 5000 Mann, während die des letzteren 1000 zählten. Das Gefecht dauerte zwei Stunden. Der amerikanische Konsul hat eine Proklamation erlassen, in welcher erklärt wird, der Berliner Vertrag habe dieselbe Kraft wie ein vom Kongreß erlassenes Gesetz und eine Verletzung des obersten Gerichts sei deshalb gleichbedeutend mit einer Verletzung des obersten Gerichtshofes in Washington.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist ein Dringlichkeitsantrag von Hofmann v. Wellenhof, Kaiser und Genossen eingebracht worden, auf Versetzung des Unterrichtsministers Grafen v. Bylandt in Anklagezustand wegen der Ernennung des Direktors des technischen Staatsgymnasiums in Troppau; ferner ein Antrag Schönerer auf Versetzung des Gesamtministeriums in Anklagezustand wegen der letzten kaiserlichen Verordnungen auf Grund des § 14; endlich eine Interpellation des Tschechen Breznovsky wegen des Vorfalles Biberle-Linhart, wobei die Interpellanten behaupten, daß deutsche Kouleurstudenten in nicht vereinzelten Fällen mit Revolvern bewaffnet in den Straßen Prags herumgehen und ruhige Passanten angreifen.

Um die geplanten tschechischen Ruhestörungen zu verhindern, wurde die Leiche des Studenten Linhart am Freitag Vormittag in aller Stille nach dem Bahnhofe gebracht uud nach der Heimath des Verstorbenen übergeführt.

Ein Communique des Wiener Tschechen-Klubs giebt bekannt, der Klub erachte es für nötig, daß die tschechischen Abgeordneten zur Zeit in ihrer bisherigen Haltung verharren und strikte Solidarität mit den anderen Parteien der Majorität beobachten.

In Ungarn haben die Verhandlungen der Oppositionsführer zu einer Ablehnung der Regierungsvorschläge geführt. Den Umschwung in der Stimmung der Opposition hat die Forderung der Regierung herbeigeführt, daß in das Gesetz auch die Bestimmung aufgenommen werde, daß im Jahre 1901 die Verhandlungen mit Oesterreich wegen Abschlusses eines Zollbündnisses zu beginnen haben und daß die Zollgemeinschaft auf der Grundlage der Reziprozität, falls das Zollbündniß bis 1903 nicht zu Stande kommt, fortdauere, bis die ungarische Gesetzgebung anders verfügt. Diese Bestimmung sollte dagegen schützen, daß 1903 die Zollgemeinschaft nicht abermals durch Obstruktion bedroht und neuerlich ein Zustand außerhalb des Gesetzes geschaffen werde. — Das ungarische Magnatenhaus hat am Freitag den Antrag Szechenyi auf Erlaß einer Adresse an den König, die verfassungsmäßigen Zustände baldmöglichst wieder herzustellen, mit 99 gegen 69 Stimmen abgelehnt, nachdem auch der Ministerpräsident Banffy gegen den Antrag als überflüssig gesprochen hatte, der dahin mißdeutet werden könne, als ob die Krone die Verfassung verletzt hätte.

Frankreich.

In der Kammer kam am Freitag Nachmittag die Interpellation des Abgeordneten Breton über das diplomatische Dossier zur Verhandlung. Breton beschuldigte den früheren Ministerpräsidenten Méline, der verantwortliche Urheber der ganzen Ungerechtigkeit gewesen zu sein, denn er sowohl wie alle seine damaligen Kollegen hätten die Fälschungen Henry's gekannt. Der frühere Minister Barthou protestirt gegen diese Worte des Redners und behauptet, er habe von Fälschungen Henry's nichts gewußt. Breton beweist durch Schriftstücke, daß Ribot, der damals Minister des Unterrichts war, öffentlich erklärte, er habe von den Fälschungen Henry's gewußt, man sei jedoch im Ministerrath der Ansicht gewesen, daß es im Interesse Frankreichs läge, nichts hiervon in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Breton lobt sodann Brisson, weil dieser die Revision des Dreyfus-Prozesses eingeleitet und diese Affäre der Politik entzogen habe. Zum Schluß seiner Ausführungen verlangt Breton von der Regierung eine unumwundene Erklärung darüber, ob im geheimen Dossier ein Brief des deutschen Kaisers enthalten sei. Der Minister des Aeußern, Delcassé, antwortet, es gebe im geheimen Dossier keine solche Briefe, jedenfalls habe kein Beamter des Ministeriums des Aeußern Kenntniß von solchen Briefen. Eine andere Frage sei es natürlich, ob solche Briefe bestanden haben und nachträglich vernichtet worden seien. Hiernach ergreift Méline das Wort, um sich gegen die Angriffe Bretons zu vertheidigen. Schließlich gelangt mit 480 gegen 151 Stimmen eine Resolution zur Annahme, welche den Uebergang zur Tagesordnung ausspricht.

Der Kassationshof verhörte am Freitag die Generale Billot, Boisdeffre und Gonse, sowie den früheren Minister des Auswärtigen, Hanotaux. Sodann beschäftigte sich der Kassationshof am Nachmittag eingehend mit dem ultrageheimen Dossier, über welches die vorgenannten Zeugen verhört worden waren. Esterhazy soll nächste Woche verhört werden. Esterhazy hat den Kriegsminister um Erlaubniß gebeten, vom Dienstgeheimniß enthoben zu werden, da er ohne diese Erlaubniß keine Aussage machen werde.

Die neugebildete Liga „Patrie Française" hielt am Donnerstag in Gegenwart Cavaignacs ihre erste Sitzung ab. Jules Lemaitre tadelte heftig die gegen das Heer geführte Campagne und erklärte, er sei für die Revision durch den gesammten Kassationshof, denn der Verdacht, welcher auf der Kriminalkammer laste, werde einer Beruhigung der Gemüther im Wege stehen. Lemaitre stellte als Programm der Liga auf: Förderung der Liebe zum Vaterlande, Einigung aller Franzosen, Bildung von Ortsgruppen. Die von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Rußland.

Das Marineministerium beschloß den Bau eines Kreuzers 1. Klasse der Schiffswerft „Vulkan"-Stettin und den Bau zweier Torpedoboote der Schichauschen Werft in Elbing zu übertragen. Die Kosten für den Kreuzer sind auf über 4 Millionen Rubel festgesetzt. Die Schiffe müssen 1900 fertig sein. Alle in Petersburg im Bau befindlichen Panzerschiffe sollen in diesem Jahre und 22 Torpedoboote im nächsten Jahre fertiggestellt werden. Ferner ist beschlossen, in diesem Jahre auf den Werften der neuen Admiralität zwei Geschwaderpanzer von ungefähr 12700 Tons zu bauen, ferner auf der Werft der russischen Lokomotivenfabrik ein Panzerschiff von 12 700, einen Kreuzer von 6000 und einen Kreuzer von 3000 Tons.

Abessinien.

Ras Makonnen zeigte dem Gouverneur Martini den Abschluß des Friedens in einem folgendermaßen abgefaßten Briefe an: „Nunmehr ist der Friede geschlossen. Tigre ist in meinen Besitz gekommen. Infolge dessen sind wir Nachbarn. Ich theile Ihnen dies mit, damit Sie eingedenk seien unserer Freundschaft, die eine feste bleiben soll".

Aus dem Sudan.

Das Amtsblatt in Kairo veröffentlicht ein englisch-egyptisches Abkommen, worin die Grenze des Sudan bestimmt und der Sudan einer Obergewalt, und zwar einem in Uebereinstimmung mit der britischen Regierung vom Khedive zu ernennenden General-Gouverneur, übertragen wird. Die Ein- und Ausfuhrzölle sollen geregelt und die Zuständigkeit der gemischten Gerichte ausgeschlossen werden, ebenso wie der Sklavenhandel verboten wird. — Die englischen Blätter sprechen sich allgemein billigend über das englisch-egyptische Abkommen aus. Die „Times" hält dasselbe für überaus praktisch und klug. Der „Standard" meint, das Abkommen werde die egyptische Frage auf kurze Zeit in etwas akuterer Form wieder aufleben lassen.

Provinzielles.

Culm, 19. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung, der ersten im neuen Jahre, wurden die Herren Professor Dr. Rönspieß und Kaufmann Knorr zum Vorsteher resp. Stellvertreter wiedergewählt. Die wiedergewählen Rathsherren Peters, Schulz, Eitner und Hirschberg wurden darauf durch Herrn Bürgermeister Steinberg verpflichtet. Dann wurde dem Entwurf des Ortsstatuts betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts zugestimmt.

Schwetz, 19. Januar. Gestern Abend fand eine General-Versammlung der Ortsgruppe Schwetz zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, die recht gut besucht war, statt. Aus dem Geschäftlichen theilen wir mit, daß ein Antrag auf Auflösung des Vereins eingegangen ist, da durch denselben Handel und Gewerbe geschädigt werde.

Briesen, 19. Januar. Gestern Nachmittag brannte die alte Teßmer'sche Färberei nieder, welche jetzt zur Molkerei des Herrn Mathiesen gehörte.

Briesen, 20. Januar. Vor mehreren Wochen schenkte eine junge Arbeiterfrau in Sittno zwei Knaben das Leben, büßte aber ihr eigenes Leben hierbei ein. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft mußte gestern die Leiche ausgegraben und sezirt werden, da der Verdacht vorliegt, daß die junge Mutter durch Hebeammenpfuscherei ihr Leben verloren hat.

Strasburg, 19. Januar. Das alte, etwa im Jahre 1600 erbaute evangelische Hospital ist wegen Baufälligkeit geschlossen worden. Zur Errichtung eines neuen Siechenhauses hat sich hier ein Komitee gebildet, dem die Stadtverwaltung vorläufig die Räume im Schulhause an der Drewenz, die bisher als Magistratsbureau benutzt wurden, unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. In diese Räume siedelten heute die alten und neuen Hospitalitinnen über.

Osterode, 19. Januar. Wie vorsichtig man bei Abgabe von Steuer-Erklärungen sein muß, zeigte gestern ein Fall in der Schöffengerichtssitzung. Der hiesige Kaufmann W. hatte ein Einkommen aus seinem auswärts belegenen Grundstück anzugeben unterlassen. Der Gerichtshof erkannte hierfür auf eine Strafe von 160 Mk. ev. 16 Tagen Haft.

Wartenburg, 19. Januar. Zu dem Unglück in Preylowen ist noch Folgendes zu bemerken: Der Brunnenmeister Leermann aus Neuschhagen und der Arbeiter Waldeck aus Preylowen waren mit der Reparatur eines Brunnens beschäftigt, welcher eine Tiefe von etwa 70 Fuß haben soll. Der in der Tiefe befindliche W. gab ein Zeichen zur Rettung, worauf der Brunnenmeister sich hinunterließ. Der Brunnen war mit Gasen angefüllt, so daß beide betäubt wurden. Der Inspektor des Gutes, welcher die Verunglückten aus dem Brunnen holen wollte, wurde noch rechtzeitig, jedoch auch schon betäubt, emporgezogen und hat eine Verletzung am Kopfe davongetragen.

Schirwindt, 17. Januar. In der vorgestrigen Nacht hatte sich auf dem Gute Langszen der Stier von seiner Kette losgerissen. Der Viehfütterer, welcher das Thier festlegen wollte, wurde von diesem so zugerichtet, daß er am nächsten Morgen als Leiche im Stalle gefunden wurde.

§ **Argenau,** 20. Januar. Die Bauthätigkeit verspricht in Folge des milden Winters und der niedrigen Ziegelpreise sehr rege zu werden. Außer mehreren neuen Wohngebäuden wird eine größere Schlosserei und eine große Maschinenhalle neu erbaut und die Hirsch'sche Dampfmühle und die Schwarz'sche Maschinenfabrik um das doppelte vergrößert. — Das Janickische Grundstück ist in der Zwangsversteigerung für 32 400 Mark von dem Kaufmann Kasper und dem Brauereibesitzer Groß, beide in Thorn, gekauft worden.

Bromberg, 19. Januar. Von einem bedauerlichen Unglück wurde eine in der Danzigerstraße hierselbst wohnende Familie betroffen. Ein an der technischen Hochschule in Charlottenburg studirender Sohn kam in der vorvergangenen Nacht ohne vorherige Anmeldung hierher. Der Aermste war geisteskrank geworden. Trotz fortgesetzter Aufsicht gelang es ihm, aus dem Fenster zu springen, wobei er sich nicht unerheblich am Kopf verletzte. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht und wird wohl demnächst in eine Irrenanstalt geschafft werden müssen.

Bromberg, 20. Januar. Der Vorstand des Stadtverordneten-Kollegiums wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wiedergewählt. Vorsteher: Prof. Dr. Bockisch; Stellvertreter: Kaufmann Werckmeister; Schriftführer: Kaufmann Beck; Stellvertreter: Eisenbahnsekretär Rheindorff.

Lokales.

Thorn, den 21. Januar.

— **Personalien.** Dem Regierungs-Sekretär Beyer in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Der kaiserliche Bankassistent **Wittich** in Thorn ist zum 1. Februar zur Reichsbank in Mainz versetzt.

Ernannt: die Stations-Aspiranten Bendikowski in Zoppot, Bröge und Preuß in Dt. Eylau, Janitschke in Hohenstein Westpr., Neugebauer in Langfuhr, Pfefferkorn in Neufahrwasser und Zielinski in Praust zu Stations-Diätaren und der Bahnmeister-Aspirant Wiese in Thorn zum Bahnmeister-Diätar. Versetzt: die Stations-Assistenten Müller I. von Dirschau nach Graudenz und Rahmig von Pelplin nach Dirschau, Materialien-Verwalter 2. Klasse Dobrzynski von Dirschau nach Danzig, die Stations-Diätare Menzel von Morroschin nach Dirschau, Strauch von Langfuhr nach Pelplin und Zielinski von Praust nach Morroschin, die Wagenmeister Lorenz von Illowo nach Dirschau und Meyer von Dirschau nach Illowo.

Versetzt sind zum 1. April d. J. der Postrath Meißner von Danzig nach Köln a. Rh., der Postinspektor Klaus von Danzig nach Berlin der Postinspektor Weineck als kommissarischer Postrath von Breslau nach Danzig, der Postkassirer Boyer in Berlin als komm. Postinspektor nach Danzig.

— **Die Feier des Geburtstages des Kaisers** findet in diesem Jahre in der hiesigen Garnison wie folgt statt: Am 26. Abends ist großer Zapfenstreich, welcher von sämmtlichen Spielleuten der Garnison und den Musikkapellen der 3 Infanterie-, der beiden Fußartillerie-, des Ulanenregiments und des Pionier-Bataillons ausgeführt wird. Um 8¼ Uhr beginnt der Zapfenstreich auf der Esplanade und wird durch die Culmerstraße, über den altstädt. Markt, an der Post und dem Artushof vorüber, Breitestraße, Elisabethstraße über den neustädt. Markt vor das Gouvernement geführt, wo bei günstiger Witterung drei Stücke gespielt werden. Dann marschiren die Musikkapellen, Spielleute 2c. nach dem Platz an der Garnisonkirche, wo die Mannschaften entlassen werden. Am 27, Morgens 7 Uhr, findet auf demselben Wege großes Wecken statt durch sämmtliche Spielleute und die vorgenannten Musikkorps mit Ausnahme desjenigen des 11. Fußartillerie-Regiments. Das Wecken geht vom neustädt. Markt durch die Gerechtestraße nach der Hauptwache, wo dasselbe endet. Um 7½ Uhr wird das Musikkorps des 11. Fußartillerie-Regiments vom Rathhausthurm den Choral „Lobe den Herrn" blasen. Vormittags 11 Uhr findet in der St. Jakobskirche katholischer, um dieselbe Zeit in der Garnisonkirche evangelischer Militärgottesdienst statt, wozu von sämmtlichen Truppentheilen der Garnison Abordnungen kommandirt werden. Um 12 Uhr Mittags findet bei günstiger Witterung großer Garnisonappell auf dem Hofe der Wilhelmskaserne statt, wozu sämmtliche Truppentheile (einschl. Rekruten) im Paradeanzuge erscheinen. An dem Appell nimmt noch der hiesige Krieger- und Landwehrverein theil. Die Fahnen und die Standarte werden vorher vom Gouvernement abgeholt und später wieder nach dem Gouvernement zurückgebracht. Um den Gottesdienst nicht zu stören, wird beim Abholen der Fahnen kein Spiel gerührt. Beim Abgehen der Fronten durch den Gouverneur spielt das Musikkorps die Nationalhymne, gleichzeitig findet ein Salutschießen (101 Schüsse) durch das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 statt. Dann erfolgt der Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie. Bei ungünstiger Witterung findet um 12 Uhr Mittags in dem Exerzierhause der Wilhelmskaserne statt des Appells große Paroleausgabe statt, an welcher sich sämmtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Militärbeamte und Unteroffiziere der Garnison betheiligen. Sämmtliche militärischen Gebäude werden geflaggt.

— Die Kaserne des 61. Infanterie-Regiments hatte heute am **Tage von Dijon** geflaggt.

— **Der Bischof von Culm** liegt nicht auf Rosen. Die „Gaz. Tor." schreibt zu der Wahl des Dr. Rosentreter: Die Culmer Diözese ist vorwiegend polnisch, jedoch in den Augen der Regierung soll sie so schnell wie möglich deutsch gemacht werden. Deshalb wurde auch die erste Kandidatenliste nicht angenommen, denn sie enthielt Kandidaten, welche nach dem Polenthum rochen. In die zweite Liste wurden solche Kandidaten aufgenommen, von denen sich die preußische Regierung viel verspricht. Beim Losen hat sich der heilige Geist den Kanonikus Dr. Augustin Rosentreter als Bischof für die Diözese Culm ausersehen. Wir Polen neigen das Haupt und sagen: Ad multos annos! Jedoch wir Polen wissen, daß der Neugewählte außer der bischöflichen Weihe auch ein Kreuz an der Kette erhielt, und dieses Kreuz wird manchmal sehr schwer werden."

— **Eine wesentliche Ermäßigung des Gütertarifs** auf den preußischen Staatsbahnen, die in der Hauptsache landwirthschaftlichen Erzeugnissen zu Gute kommt, hat der Minister Thielen angeordnet. Danach werden vom 1. April 1899 Butter, sämmtliche Gartenprodukte und geräucherte Heringe zum Frachtgütertarif angenommen und als Eilgüter befördert. Durch diese Anordnung tritt gegenüber den bisherigen Sätzen eine Verbilligung der Fracht um die Hälfte ein.

— **Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein** hielt am Donnerstag seine Jahresgeneralversammlung in Danzig ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein zur Zeit 47 Mitglieder. Zur Beschaffung eines Vereinsschleppdampfers sind bis jetzt 135 000 Mk. durch Reverse gezeichnet; es wurde beschlossen, die Sammlung fortzusetzen. In Betreff der Errichtung einer Schifferschule in Danzig sind die erforderlichen Schritte gethan. Bei der Vorstandswahl wurden die Herrn Riegel als Vorsitzender, Groß-Thorn als Stellvertreter, Strauch-Danzig als Schriftführer wieder-, Philipp-Danzig als Kassirer neugewählt. Als Beisitzer wurden die Herrn Dremikow, Waltersdorf, Rochlitz, Ratkowski und Ernst Schulz, sämmtlich aus Thorn, Sandau und Liebsch aus Danzig gewählt.

— **Zur Förderung der Industrie im Osten,** speziell in den Städten Danzig und Posen, finden seit Freitag in der Seehandlung in Berlin unter Vorsitz des Seehandlungspräsidenten mit Finanzleuten und Großindustriellen Verhandlungen statt, an denen auch der Oberpräsident von Goßler theilnimmt. Es handelt sich vor Allem um die Gründung einer Industriebank in Danzig, welche für die Industrie im Osten etwa dasselbe leisten soll, wie die Hypothekenbanken für den Grundbesitz. Nach den „Berl. Neuest. Nachr." herrschte im Prinzip Einigkeit über den Plan.

— Auf Veranlassung des **Kaufmännischen Vereins** hielt gestern Abend Frau **Fanny Nasareff** im großen Artushofsaale einen etwa 5/4stündigen Vortrag über „Das Frauenleben in Rußland und in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung". Nach einer kurzen Einleitung begann Rednerin ihre Schilderungen mit den Frauen des Mittelalters, welche bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein ebenso vollständig abgeschlossenes Leben wie die Orientalinnen führten. Erst Peter der Große hat darin einen Wandel geschaffen, indem er westeuropäische Familien nach Rußland berief und ihr Beispiel von freiem Familienleben auf die Russen wirken ließ. Der Erfolg war ein guter, und im Laufe der Zeit gelangte die Freiheit der Frau zu immer größerer Entwickelung. Heutzutage ist die Russin die freieste unter allen Frauen neben den Amerikanerinnen. Der wichtigste Punkt in dem russischen Frauenleben der Gegenwart ist die große Sorgfalt, welche auf die Bildung der weiblichen Jugend verwandt wird, und in dieser Beziehung steht Rußland allen übrigen europäischen Staaten voran, mit Ausnahme von England. Im Jahre 1876 hatte Rußland schon 320 Mädchengymnasien mit 55 000 Schülerinnen. Neben 8 obligatorischen Unterrichtsfächern waren auf diesen Bildungsstätten auch noch 7 fakulative eingeführt. Selbst die Lektüre griechischer und lateinischer Schriftsteller wird von den jungen Mädchen betrieben. Die Prüfungen sind streng. Schon die Aufnahme in diese Gymnasien wird davon abhängig gemacht, ob die Mädchen die deutsche und französische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Aber alle diese weiblichen Zöglinge sind von großem Fleiß, redlichem Vorwärtsstreben, sowie Liebe zu Ordnung und Gehorsam beseelt, und die Fortschritte daher meist erfreuliche. Man begegnet in Rußland vielen jungen Damen, die fließend Latein reden und Themata beherrschen, die sonst der weiblichen Sphäre fern liegen. Der Zudrang zu den Gymnasien ist groß; der Adel und bessere Bürgerstand wird auf den höheren Bildungsstätten sogar stärker durch Mädchen als durch Knaben vertreten. In Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Kasan befinden sich außerdem Lehranstalten, welche besonders den Zweck verfolgen, Lehrerinnen für die Mädchengymnasien und Erzieherinnen heranzubilden. Im Jahre 1872 wurden in Petersburg die ersten medizinischen Kurse für Frauen errichtet, welche dem Kriegsministerium unterstanden. Nachdem sie dann auf einige Jahre wieder geschlossen worden waren, sind sie jetzt von neuem aufgelebt. Die Lehrer bestehen aus Professoren der medizinischen Akademie. Die medizinischen Kurse sind fünfjährig und Bedingung für die Zulassung zu denselben ist das Maturitätszeugniß eines Gymnasiums. Auch hier sind die Schlußprüfungen streng, werden aber meistens glänzend bestanden. Die jungen Kandidatinnen haben dann das Recht, selbstständig die medizinische Praxis auszuüben. Auch auf chirurgischem Gebiet stehen die Frauen den Männern nicht nach. Rednerin berührte dann noch andere Arten der Thätigkeit gebildeter russischer Frauen. — Einen gewaltigen Kontrast zu dem freien Leben der Russinnen aus den genannten Kreisen bildet jedoch die traurige Lage der russischen Bäuerinnen. Hier herrschen noch geradezu orientalische Zustände. Dem Muschik sind große Rechte über sein Weib eingeräumt und er huldigt dem Grundsatz: „Ich liebe Dich wie meine Seele und schlage Dich wie meinen Pelz." Dieses brutale Recht erstreckt sich auch auf seine weiblichen Dienstboten. Nur wenig Lichtpunkte sind hier zu verzeichnen, als einer derselben kann wohl der stark ausgeprägte Familiensinn der Landbevölkerung betrachtet werden. Im Anschluß hieran schilderte Rednerin noch verschiedene originelle Gebräuche der russischen Bauern, besonders bei der Brautwerbung, das Fest der Frühlingstänze zwischen Ostern und Pfingsten, sowie den heiteren Sinn der Kleinrussin, welche den ganzen Tag, selbst bei der schwersten Arbeit ihr munteres Lied singt und stets mit Blumen geschmückt sich zeigt. Wie die Kleinrussinnen nicht nur kunstvolle Teppiche wirken, sondern sogar beim Bau und der Ausbesserung des Hauses sich geschickt zeigen. Soll doch eine in Nischni-Nowgorod befindliche Kirche ausschließlich von Nonnen erbaut worden sein. Auch über die Trachten der Russinnen sowohl der höheren wie der niedrigsten Stände gab Rednerin eine eingehende Schilderung. Zum Schluß der interessanten und mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde dann auch noch des Lebens in den russischen Frauenklöstern gedacht. — Leider wurde der Vortrag mehrfach durch die im kleinen Saal übende „Liedertafel" gestört; auch einige erwachsene Jünglinge im Saale, die durch ihr fortwährendes Geschwätz und Gekicher einen erheblichen Mangel an Lebensart bewiesen, störten die Nachbarschaft fortwährend.

— In der vorgestrigen Hauptversammlung des **Singvereins** wurde an Stelle des von hier verzogenen Herrn Gerichtsassessor Boethke Herr Kaufmann Karl Tapper in den Vorstand gewählt.

— Die hiesige **Zimmergesellen-Brüderschaft** wählte in ihrer letzten Generalversammlung für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Lorenz, Feldt und Wisotzki die Herren Lubiewski und Schinauer neu und Wisotzki wieder. Die Schiedsmänner wurden sämmtlich wiedergewählt. Der Kassenbericht wurde entgegengenommen und der Rendant entlastet. Zwei säumige Beitragszahler wurden in der Mitgliederliste gestrichen. Im Jahre 1898 haben 6 Vorstandssitzungen und 6 Generalversammlungen stattgefunden. — Beim letzten Quartal der **Fleischergesellen-Innung** wurden zwei Junggesellen neu aufgenommen.

— Die erste Vorstellung des berühmten indischen und egyptischen Magiers **Ben-Ali-Bey** findet morgen, Sonntag, im Schützenhause statt. Die zweite Abtheilung wird von Ben-Ali-Bey's Tochter, Sulamith, ausgeführt und hat die junge Künstlerin ihr Bravourstück „der Zauberreif der Hexe" derselben einverleibt. Die Soiree wird um 8 Uhr beginnen.

— Ueber das Auftreten des **Meisterschaftskunstfahrers der Welt Herrn Kaufmann,** welcher zu dem am 29. Januar cr. stattfindendem Winterfest des Radfahrer-Vereins „**Vorwärts**" engagirt ist, wird aus Erfurt geschrieben: Der Meisterschaftskunstfahrer Kaufmann übt durch sein Auftreten in den „Reichshallen" eine so intensive Anziehungskraft aus, daß das Haus allabendlich ausverkauft ist. Die Direktion hat mit dem Engagement Kaufmanns einen sehr günstigen Treffer gemacht, der nicht verfehlen wird, auch in den Tagen bis zum Schluß seines hiesigen Auftretens eine gute Frequenz herbei zu führen. Die Leistungen Kaufmanns sind hervorragend großartig und rufen allabendlich einen Beifall hervor, wie er in gleicher Weise nicht oft zu verzeichnen ist; den Künstler sollte jeder sehen, er führt mit Recht den Titel „Meisterfahrer der Welt." Wir wollen nicht näher auf die von äußerstem Geschick zeugenden Evolutionen auf allen möglichen und unmöglichen Fahrrädern eingehen, jeder der sich dafür interessirt gehe selbst hin, er darf überzeugt sein, daß ihm derartiges so bald nicht wieder geboten wird.

— In der gestrigen Generalversammlung des **Schlachtvieh-Versicherungs-Vereins Thorn** erstattete Herr Schlachthausdirektor Kolbe den Jahresbericht. Danach hat sich die Mitgliederzahl um 11 vermehrt, sodaß sämmtliche im städtischen Schlachthause schlachtenden Fleischermeister Vereinsmitglieder sind. Versichert wurden im Jahre 1898 3 570 Rinder 11 003 Kleinvieh und 11 005 Schweine. Vereinahmt wurden an Prämien 27 857,60 Mk., aus der Verwerthung der theilweise beanstandeten Thiere 23 945,95 Mk., Eintrittsgeld 215 Mk. und Bestand von 1897: 55,50 Mk, mithin insgesammt 52 064,05 Mk. Verausgabt wurden an Entschädigungen 49 122 Mk., Verwaltungs- und sonstige Ausgaben 1901 Mk., insgesammt 51 023 Mk. Es verbleibt demnach ein Ueberschuß von 1041,05 Mk. Der Kassenbestand betrug Ende 1897: 6487,50 Mk., Ende 1898: 7528,55 Mk. Bei der Vorstands-

wahl wurden die Herren A. Wakarecy als Vorsitzender, Schinauer als dessen Stellvertreter und Tews als Beisitzer wiedergewählt und die Herren Fincke und Aug. Thomas als Beisitzer neugewählt.

— **Feuer** entstand gestern Abend gegen 1/2 9 Uhr auf einem neugebauten Kahn, der auf dem Schiffsbauplatz des Herrn Schiffbauer Gannot an der Weichsel lag und bereits seit längerer Zeit zum Stapellauf fix und fertig war. Da der Kahn erst vor Kurzem frisch getheert und gestrichen war, griff das Feuer, welches einen überaus starken Qualm entwickelte, mit einer sehr großen Schnelligkeit um sich und zerstörte den Kahn so vollständig, daß nur noch der Boden übrig blieb und keine weitere Verwendung finden kann. Die am Brandheerd erschienene Feuerwehr konnte nicht viel retten. Der Kahn, welcher von Herrn Gannot für einen Schiffer Wessolowski gebaut war und bei günstigem Wasserstande bereits vor längerer Zeit abgenommen gewesen wäre, hatte einen Werth von 20 000 Mk., wovon 10 000 M. von dem Schiffer bereits gezahlt sind; der Schaden ist also ein sehr beträchtlicher, da der Kahn noch nicht versichert war. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts Sicheres ermittelt. Der Brand ist in der Kajüte zum Ausbruch gekommen, in deren Ofen gestern seitens des betreffenden Schiffers Feuer angemacht war, da dort gestrichen wurde. Es haben auch in der Kajüte Spähne umhergelegen.

— **Ein Rohrbruch** der städtischen Wasserleitung an der Ecke der Gerber- und Elisabethstraße hatte heute während einiger Stunden eine Wassersperre in jener Gegend zur Folge. Auch der Pferdebahnverkehr war gehemmt, da der betr. Hydrant nebst Schieber unter den Schienen lag.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 5 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,70 Meter. **Wasserstand der Weichsel bei Warschau** nach telegraphischer Meldung heute 1,85 Meter.

Podgorz, 20. Januar. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins war außerordentlich stark besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Krüger machte Mittheilung davon, daß der Kaiser dem Vereine die erbetene Fahne nunmehr verliehen habe, dieselbe sei bereits in Thorn eingetroffen und bei Herrn Landrath von Schwerin in Verwahrung. Auf Wunsch des Kaisers soll die Weihe der Fahne bei Gelegenheit der Feier seines Geburtsfestes vollzogen werden. Da der Wunsch des Kaisers dem Vereine als Befehl gilt, so wurde sofort ein Komitee ernannt, das die Vorbereitungen in die Hand nehmen soll. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag und die Fahnenweihe am Sonntag, den 5. Februar zu feiern. Es wurden dann gewählt: zum Kommandeur der Fahnensektion Herr Förster Schmidt und zum Fahnenträger der Ritter des Eisernen Kreuzes Herr Postschaffner Wysocki. — Mittags um 12 Uhr begiebt sich die Fahnensektion zur Abholung der Fahne nach Thorn, um 2 Uhr, nach der Rückkehr von dort, findet auf dem hiesigen Marktplatze die Ueberreichung der Fahne durch den Herrn Landrath an den Kriegerverein statt. Hieran schließt sich die Weihe; alsdann Festzug durch die Stadt, Festessen, Theater usw. in dem noch zu bestimmenden Saale. Zu dieser Feierlichkeit werden die Vereine des Bezirks Thorn eingeladen werden. — Neun Kameraden sind dem Verein gestern neu beigetreten.

Briefkasten der Redaktion.

M. J. hier. Für eine derartige Vereinigung scheint uns kein Bedürfniß vorzuliegen. Den angedeuteten Zweck erfüllen schon verschiedene andere Vereine, wie Coppernicus-Verein, Kaufmännischer Verein, Litteratur- und Kultur-Verein u. v. a.

Kleine Chronik.

* **Einer schweren Ausschreitung** machten sich nach der „Nordh. Ztg." in Kassel am Sonntag im Schieberschen Lokal eine Anzahl Husaren der 4. Schwadron des Regiments Hessen-Homburg schuldig. Einer von ihnen sollte, als alle Aufforderungen des Wirtes zum Verlassen des Lokals nichts halfen, durch zwei Schutzleute entfernt werden. Die Kameraden ergriffen jedoch Partei für den Verhafteten und warfen mit dem Rufe: „Hoch die 4. Kompagnie!" die Schutzleute die Treppe hinunter. Den Schutzleuten wurde die Uniform zerrissen; ein Husar erhielt von den Beamten einen Säbelhieb über den Kopf, sodaß er schwerverletzt zu Boden sank.

* **Das Hochwasser des Rheins** und seiner Nebenflüsse scheint seinen höchsten Stand erreicht zu haben. Vom Donnerstag wird aus den meisten Orten ein Fallen des Wassers berichtet.

* **In der Nähe von Charleroi** sind infolge Ueberschwemmungen und einer plötzlichen Bodensenkung Kohlengruben unter Wasser gesetzt. Die Bergleute konnten sich nur durch schleunige Flucht retten. Der Schaden ist ganz enorm. Die Betriebsdirektoren treffen umfassende Maßregeln, um dem Einsturz der Gallerien und einer damit verbundenen Katastrophe vorzubeugen.

* **Nach dem System Marconi**, also ohne Drahtleitung, beabsichtigt die italienische Regierung zwischen Messina und Reggio eine telegraphische Verbindung herzustellen. An diese Meerenge knüpft bekanntlich das Alterthum die Sage von der Scylla und der Charybdis.

22. Januar. Sonnen-Aufgang 7 Uhr 58 Minuten.
Sonnen-Untergang 4 „ 26 „
Mond-Aufgang 12 „ 24 „
Mond-Untergang 4 „ 58 „
Tageslänge
8 Stund. 28 Minut., Nachtlänge 15 Stund. 32 Minut.

23. Januar. Sonnen-Aufgang 7 „ 57 Minuten.
Sonnen-Untergang 4 „ 28 „
Mond-Aufgang 1 „ 16 „
Mond-Untergang 5 „ 49 „
Tageslänge
8 Stund. 31 Minut., Nachtlänge 15 Stund. 29 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Januar Fonds: fest.		20. Jan.
Russische Banknoten	216,30	216,40
Warschau 8 Tage	215,90	216,15
Oesterr. Banknoten	169,50	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,30	93,40
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	101,75	101,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	101,60	101,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,30	93,30
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	101,60	101,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,80	90,00
do. „ 3 1/2 pCt. do.	99,40	99,30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	99,40	99,40
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	fehlt	100,20
Türk. Anl. C.	27,85	27,35
Italien. Rente 4 pCt	94,10	94,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,75	91,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,50	198,70
Harpener Bergw.-Akt.	179,00	179,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,90	128,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	80 3/8	80 1/2
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	60,00	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,60	39,90

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 21. Januar.
Unveränd rt.

Loco cont. 70er	40,00 Bf.,	38,10 Gd	—.—	bez
Jan.	40,00 „	37 80 „	—.—	„
Febr.	41,50 „	38,00 „	—.—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 20. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766 bis 799 Gr. 162—165 M., inländ. bunt 745—783 Gr. 155—161 M., inländ. roth 740—772 Gr. 153 bis 158 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 685—714 Gr. 138 bis 140 M.

Gerste: inländ. große 644—692 Gr. 125—142 M., transito große 650—662 Gr. 100 M., transito kleine 586—606 Gr. 94—96 1/2 M., ohne Gewicht 90—92 M.

Hafer: inländischer 118—125 1/2 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,90—4,25 M., Roggen- 4,22 1/2—4,25 M.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

Kreistag

auf Freitag, den 10. Februar d. Js. Vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt, zu welchem ich ergebenst einlade.

Der Landrath.
von Schwerin.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1897/98.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreissparkasse für 1897.
4. Gewährung einer Beihilfe an den Wegeverband Lissomitz-Papau zur Pflasterung der Straße von Dorf nach Bahnhof Papau.
5. Feststellung des Haushaltsanschlages für das Rechnungsjahr 1899/1900.
6. Beschaffung anderweiter Geschäftsräume für die Kreisverwaltung ev. durch Ankauf eines Grundstücks und Bewilligung der Mittel hierzu.
7. Antrag der Stadt Thorn um Genehmigung zur Ausscheidung aus dem Kreise Thorn und ev. Zustimmung zu dem Auseinandersetzungsentwurf.
8. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen für die Amtsbezirke Leibitsch und Birkenau.
9. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1900.
10. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter derselben.
11. Wahl kreisständischer Kommissionen.

Bekanntmachung.

Das auf dem Gutshof von Weißhof zur Zeit noch vorhandene **Rübsenstroh** soll von jetzt ab bis auf Weiteres nicht mehr nach Gewicht, sondern nach Fuhren abgegeben werden und zwar wird der Preis für eine Einspännerfuhre auf 4 Mk. und für eine Zweispännerfuhre auf 6 Mk. festgesetzt.

Anweisezettel können wie bisher jederzeit bei der Kämmereikasse gelöst werden und erfolgt die Abfuhr am **Montag und Donnerstag jeder Woche Vormittags 8—12 Uhr.**

Das in der Scheune befindliche Roggenstroh wird wie bisher zum Preise von 1,40 Mk. für 1 Zentner verkauft werden. Die Bedingungen liegen bei der Kämmerei-Kasse aus und sind bei Einlösung des Zettels unterschriftlich anzuerkennen.

Thorn, den 18. Januar 1899.
Der Magistrat.

Feste Preise! Verkauf gegen Baar.

Reelle Bedienung! Grösste Coulanz.

Rest-Verkauf nach Schluß der Saison!

Die während der großen Weihnachts-Saison zurückgebliebenen Waaren unseres bedeutenden Lagers, sowie der käuflich erworbenen Liquidationsmassen-Restbestände der **Eugen Siedner & Co.**'schen Liquidations-Massen aus Duisburg a. Rh. werden in unseren Geschäftslokalitäten **vom 16. bis zum 29. d. Mts.** zu Aufsehen erregend billigen Preisen ausverkauft.

Sensationell!! Steingut und Porzellan zu noch nie dagewesenen Preisen.

Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse
Kinder-Kleidchen Stück **75** Pf.	Damen-Blousen Stück **70** Pf.	Futter-Gaze Meter **6** Pf.	Hausleinen für Wäsche, Meter **24** Pf.	Congress-Stoff f. Gardinen, Meter **24** Pf.	Corsettes Stück **34** Pf.	Chemisettes Stück **25** Pf.
Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse
Herren-Kragen Stück **12** Pf.	Serviteurs Stück **22** Pf.	Gummi-Kragen Stück **10** Pf.	Handschuhe Paar **15** Pf.	Merveilleux schwarz, Meter **90** Pf.	Tändelschürzen Stück **7** Pf.	Schw. Spitzen Meter **4** Pf.
Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse	Aus der Liquidationsmasse
Matte Garnituren **85** Pf.	Kleiderstoff in engl. Geschmack Meter **25** Pf.	Rein woll. Kleiderstoffe in brochirten Mustern Meter **40** Pf.	Damen-Hemden Stück **48** Pf.	Kinder-Tricots Stück **25** Pf.	Teppiche **2,85** Mk.	Engl. Tüll-Gardinen Meter **5** Pf.

Steingut! Wir bitten das kaufende Publikum, die Preise dieses Artikels in Augenschein zu nehmen. **Steingut!**

Teller in tief und flach Stück **4** Pf.	Sahnenkannen mit Goldrand Stück **15** Pf.	Vorrathsbüchsen mit Aufschrift Stück **28** Pf.	Gewürz-Tönnchen mit Aufschrift Stück **8** Pf.	Compl. Waschservice mit Malerei **90** Pf.	Zuckernäpfe mit Malerei **15** Pf.	Toiletten-Eimer mit Rohrbügel **1,80** Mk.

Die Preise in Steingut haben nur Giltigkeit so lange der Vorrath reicht. Selbiges wird in besonderer Abtheilung verkauft.

Satzschüsseln 5 theilig **80** Pf.	Einzelne Wasserkannen in bunt **48** Pf.	Heringskasten in weiß **1,50** Mk.	Heringskasten in blauem Zwiebelmuster **2,20** Mk.	Kuchenteller in blau **38** Pf.	Toiletten-Eimer in bunt **2,20** Mk.	Caffeetöpfe **8** Pf.

Porzellan!!! Auch darin sind die Preise so hervorragend billig, daß wir das kaufende werthe Publikum höfl. bitten sich von der Wahrheit dieses Angebots persönlich zu überzeugen.

Porzellan-Teller in gestreift und glatt **19** Pf.	Portion-Tasse mit Untertasse **12** Pf.	Extra grosse Tasse mit Goldrand **18** Pf.	Tassen Zwiebelmuster Paar **18** Pf.	Vorrathstonnen Meißner Muster **43** Pf.	Theekannen Stück **58** Pf.	Sahneneimer Stück **8** Pf.
Caffee-Service für 6 Personen **1,90** Mk.	Caffee-Service 9 theilig **2,60** Mk.	Caffee-Service Prima **3,20** Mk.	Satztöpfe 6 theilig **1,80** Mk.	Caffee-Becher Meißner Muster **8** Pf.	Caffee-Kanne sehr groß **48** Pf.	Caffee-Kanne groß **23** Pf.

Gemeinschaftlicher Einkauf für 45 große Waarenhäuser.

Altstädtischer Markt Nr. 28.

Georg Guttfeld & Co.

Altstädtischer Markt Nr. 28.

Artushof.

Sonntag, den 22. Januar 1899:

Großes patriotisches

Militär-Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis a Person **50 Pf.** Billets a **40 Pf.** sind vorher, und zwar bis 7 Uhr Abends, im Restaurant Artushof zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen a 5 Mk. entgegengenommen

Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: Kaiser-Ouverture von Westmeier, Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, Fantasie aus der Oper „Lohengrin" v. Wagner „Sang an Aegir" von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, König von Preußen, Wilhelm II, Patriotischer Jubelmarsch zur 10jährigen Regierungs-Jubelfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., gewidmet von Otto Nicolaus, „Aus vergangenen Zeiten", historische Albumblätter nach Originalen aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, zusammengestellt von Boettge, „Ein Abend in Toledo", a) Serenade, b) Spanischer Tanz (neu) von Schmelling u. a. m.

Restauration nebst **Wohnung z. v. Gerechtestr. 26.** Zu erfragen 1 Treppe bei **Kwiatkowski.**

Strümpfe werden angestrickt in der mechanisch. Strumpf-Strickerei von **F. Winklewski, Thorn, Gerstenstr. Nr. 6.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 22. Januar 1899:

Großes patriotisches Militär-Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: „Blühe, deutsches Vaterland" von Erichs, Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, „Kriegs-Raketen", großes patriotisches Potpourri von Conradi u. a. m.

Wiener Café-Mocker.

Jeden Sonntag Nachmittags von 4 Uhr ab

Unterhaltungsmusik im Saale

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Waldhäuschen.

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Kirchenconcert.

Eintrittskarten zu dem Kirchen-Concert Steinwender bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr in der Buchhandlung von Walter Lambeck, nach 2 Uhr in der Conditorei des Herrn Nowak.

Zum Besten einer **Schulbibliothek** findet **am Sonntag, den 22. d. Mts., Abends 7½ Uhr in der Aula der Knaben-Bürgerschule** (Gerstenstraße) eine

musikal.-deklamator. Aufführung

von Schülerinnen der **Küntzel'schen Höh. Mädchenschule** statt.

Zur Aufführung gelangt:

Die Blumenkönigin

von **V. Hollaender.**

Billets zur Aufführung a **1 Mk.**, Familienbillets (3 Personen) a **2,50 Mk.** **Schülerbillets** a **50** Pf. an der Abendkasse erhältlich.

Möblirtes Zimmer, Kab. m. Burscheng., pt., Culmerstr. 11 z. verm.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.